

Wilhelma

AUSGABE 1 · FRÜHJAHR 2014

magazin

ZUM
MITNEHMEN!

BIOTOP WILHELMA

Oase für heimische Wildtiere

ZEITZEUGEN

Tierplastiken
in der Wilhelma

ARTENSCHUTZ

Nashörner
in Not





Das vom Aussterben bedrohte Sumatra-Nashorn gilt als das älteste Säugetier der Erde. Die Wilhelma-Spenden 2012 und 2013 (10.000 Euro) flossen in seinen Schutz.

NASHÖRNER IN NOT

Wie lange gibt es sie noch?

Bereits in den ersten 30 Tagen dieses Jahres wurden in Südafrika 86 Nashörner gewildert – das sind fast drei pro Tag. 2013 verlor das Land über 1.000 Rhinos an die Wilderei, der bedrohliche Trend setzt sich somit fort. Von weiteren afrikanischen sowie asiatischen Gebieten noch gar nicht zu reden. Das Töten für Nashornpulver geht also weiter – und Hilfe tut mehr not denn je.



So können auch Sie das Nashornprojekt der Wilhelma unterstützen:

- Spendenkonto des Fördervereins der Wilhelma: BW-Bank
IBAN DE67600501010002913700,
Stichwort „Nashorn“.
- „Füttern“ der Spendenkasse im Dickhäuterhaus
- Rotwein genießen oder verschenken und dabei Nashörnern helfen: Mehr Infos zum „Nashornwein“: Weingut Gerhard Aldinger, Schmerstr. 25, 70734 Fellbach, E-Mail: info@weingut-aldinger.de

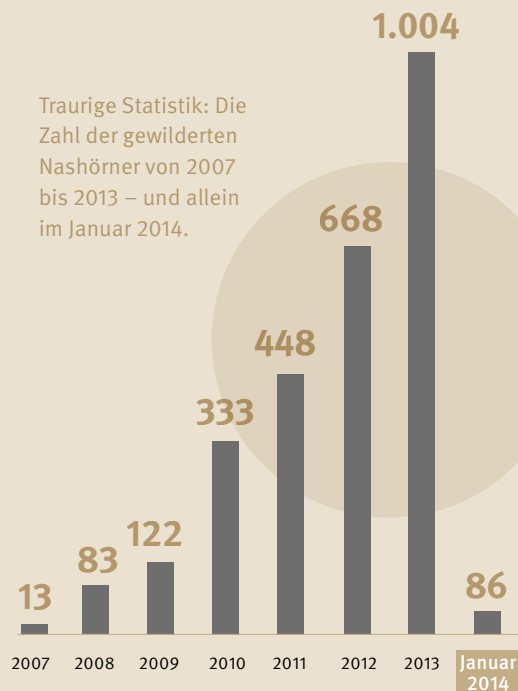
Die Bestände wild lebender Nashörner sinken drastisch: Während ihr Lebensraum schwindet, nimmt die Zahl der pro Jahr gewilderten Tiere stetig zu. 2013 wurde in Südafrika, der Heimat von rund drei Vierteln aller Nashörner weltweit, mit 1.004 Opfern erneut ein erschreckender Rekord erreicht – und das bei unbekannter Dunkelziffer! Sterben müssen die Tiere für die wachsende Nachfrage nach Nashorn-Horn. Angekurbelt wird sie aber nicht mehr so sehr wegen der angeblichen Steigerung der Potenz, sondern vor allem, weil das Hornpulver nun auch noch ein „Wunderheilmittel“ gegen Krebs sein soll. Das deshalb insbesondere in der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) gefragte Pulver wird nach Südostasien gebracht, Hauptabnehmer sind China und Vietnam. Wenn man bedenkt, dass über 90 Prozent des Pulvers auf dem Markt gefälscht sind, kann man sich kaum vorstellen, wie viel davon insgesamt im Umlauf sein muss.

Schwierige Lage im Nashornland Nichtsdestotrotz wird echtes Nashorn-Horn mit Gold aufgewogen. Das ruft international organisierte Verbrecheryndikate auf den Plan, die Wilderei und Schmuggel organisieren. Für den Kampf gegen die

Rhinozeros-Wilderei in Südafrika



Diesem getöteten Breitmaulnashorn wurde wie üblich nur das wertvolle Horn abgesägt, der „Rest“ wird den Fliegen und Aasfressern überlassen.



Wilderer machen zwar viele der Wildparks mobil und stellen gut ausgerüstete Ranger auf. Doch zum Teil befinden sich die Nashornlebensräume in Krisengebieten mit kriegsähnlichen Zuständen, und große Geschütze, wie gepanzerte Fahrzeuge und Hubschrauber, werden aufgeföhren. Die Ranger sind hier überfordert und begeben sich jeden Tag in Lebensgefahr. Da viele Wildparks an Landesgrenzen liegen, starten die Wilderer ihre Aktionen von dort aus, können sich über die Grenzen schnell der Verfolgung entziehen und nutzen zudem die Häfen der Nachbarn, um die Waren außer Landes zu schaffen.

Um etwas zu erreichen, bedarf es also einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Anliegerstaaten, die auf hoher politischer Ebene zustande kommen muss. Nicht zu verachten ist auch der ökonomische Einfluss. Vom Wildtierhandel profitieren nicht nur die Wilderer und Zwischenhändler, auch Schmiergelder fließen. Ob und welche Aktionen möglich sind, um die Nashornwilderei zu stoppen, hängt somit von den politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten der jeweiligen Länder ab. Doch leider stehen sich oft nationales Engagement und Korruption, wildtierbasierte Landnutzung und Subsistenzwirtschaft unvereinbar gegenüber.

Was Zoos und die Wilhelma tun können Angesichts dieser schwierigen Lage scheint jegliche Maßnahme wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Dennoch: Jede Hilfe zählt. Die Wilhelma etwa beteiligt sich seit 2005 an der Nashornkampagne des Europäischen Zooverbandes (EAZA) und kooperiert eng mit „Save the Rhino International“ (www.savetherhino.org), einer in

London ansässigen Nashornschutzorganisation. Da die Wilhelma Panzernashörner hält, liegt der Schwerpunkt ihrer Hilfsaktionen auf asiatischen Arten. Mit Spendengeldern wurde daher z. B. das Projekt „India Rhino Vision 2020“ unterstützt. Bei diesem werden Panzernashörner aus dem Kaziranga National Park im indischen Assam, der über 70 Prozent des Weltbestands dieser Art beherbergt, in andere Schutzgebiete umgesiedelt. Da es dort aber in letzter Zeit zu Unruhen und Wilderei kam, ging die Spende von 2012 an die Auffangstation „Sumatran Rhino Sanctuary“ im Way Kambas National Park auf Sumatra in Indonesien. Hier wurde erstmals im Land ein Sumatranashorn in Menschenobhut erfolgreich nachgezogen: Andatu. Und 2013 erhielt die Zuwendung die „Rhino Protection Unit“, die den Way Kambas National Park patrouilliert und illegale Aktivitäten verfolgt. Bisher haben die Wilhelma und ihre Besucher 60.000 Euro zusammengebracht. Allein 20.000 Euro davon entstammen einer besonderen Kooperation mit der Fellbacher Winzerei Aldinger: Sie nahm einen „Nashornwein“ in ihr Programm auf, ein Teil des Erlöses fließt regelmäßig in die Rettung der Nashörner.

Darüber hinaus kann die Wilhelma stolz auf ihren Beitrag zum Europäischen Erhaltungszuchtprogramm (EEP) sein. Bisher wurden in der Wilhelma 15 Panzernashörner geboren. Unsere Kuh Sani, die als Wildfang und Staatsgeschenk Nepals aus dem Chitwan-Nationalpark kam und für das EEP besonders wertvoll ist, hat schon fünf Jungtiere zur Welt gebracht. Momentan ist sie erneut trächtig: Ihr sechster Nachwuchs wird für Mitte Oktober dieses Jahres erwartet.

DR. TOBIAS KNAUF-WITZENS